

Begleittext Bilderübersicht

Kurzbeschreibung:

Gemeindegebiet:	120,93 km ²
Höhenlage:	429 m
Einwohner :	48.986
Stadtbezirke:	Markt, Hatlerdorf, Oberdorf, Haselstauden, Rohrbach und Schoren

Gerichtsbezirk Dornbirn:	Dornbirn, Hohenems und Lustenau
Politischer Bezirk Dornbirn:	Dornbirn, Hohenems und Lustenau
Kath. Dekanat Dornbirn:	Dornbirn, Hohenems, Altach, Lustenau, Höchst, Fußach und Gaißau

Bildbeschreibung:

01. Wappen der Stadt Dornbirn

In einem ovalen, roten, von einem silbernen Querbalken durchzogenen Schilde ein grüner befruchteter Birnbaum, aus grünem Boden erwachsend.

02. Dornbirn – Gesamtansicht

Die Luftaufnahme zeigt Dornbirn in Blickrichtung Osten (Bregenzerwald). Wo die Dornbirnerach (Bildmitte von rechts nach links) aus dem Gebirge in das Rheintal tritt, liegt die Stadt Dornbirn. Ihr Siedlungsraum reicht von den Abhängen der Ausläufer des Hochälpeles und Firstes bis ins weite Ried des Rheintales.

Südwestlich der Dornbirnerach befinden sich die Stadtteile Hatlerdorf (2.Bezirk), zu ihm gehört auch die Bergparzelle Ebnit, ein ehemaliges Walserdorf, und der Stadtteil Schoren (5.Bezirk). Beim Auwald an der Ach beginnend sind an der Höchsterstraße das Sportgelände Birkenwiese, die Landessportschule und die Tennisplätze an der Achfurt zu sehen. Am unteren Rand (Bildmitte) ist das Umspannwerk Werben zu erkennen.

Oberhalb des Achlaufes und der Bahnlinie liegt der Stadtteil Markt (1.Bezirk) mit dem Stadtzentrum. Unterhalb der Bahnlinie befindet sich der Stadtteil Rohrbach (5.Bezirk). Hier befindet sich die Kläranlage, die im Bildvordergrund zu sehen ist.

Am Bergfuß (Bildmitte) liegt das Oberdorf (3.Bezirk) auf dem Schuttkegel des Steinebaches. Die Bergparzellen oberhalb des Oberdorfes, Watzenegg (links) und Kehlegg (rechts) und der Ortsteil Gütle gehören ebenfalls zum 3.Bezirk.

Links der Bildmitte schließt der Stadtteil Haselstauden (4.Bezirk), an.

03. Dornbirn-Markt

Blick aus der Luft auf das Stadtzentrum in Blickrichtung von Westen.

Mittelpunkt des Zentrums ist der Marktplatz mit der im Stil des Klassizismus errichteten Pfarrkirche St. Martin, dem Wahrzeichen von Dornbirn, dem Roten Haus und dem Lorenz Rhomberg-Haus (Sitz von Stadtmuseum und Stadtarchiv).

Seit dem 1989 abgeschlossenen Umbau zur Fußgängerzone dient der Marktplatz wieder als Standort für den Mittwoch- und Samstag- Wochenmarkt, den Martini- und Nikolausmarkt sowie für andere öffentliche Veranstaltungen.

04. Dornbirn-Hatlerdorf

Diese Luftaufnahme zeigt Dornbirn in Richtung Breitenberg und Hohenems. Der Stadtbezirk Hatlerdorf mit dem Ortsteil Wallenmahd liegt links der Dornbirnerach. Er erhielt seinen Namen vermutlich als Spottnamen, da hier die Kleinbauern viele hornlose Ziegen hielten, die man „Hatele“ nannte. Im Mittelpunkt des Bildes steht die Stadtpfarrkirche St. Leopold.

Die Stadtpfarrkirche St. Leopold wurde zwischen 1860 und 1868 im neuromanischen Stil erbaut und im Inneren total im sogenannten Nazarenerstil ausgemalt. Im unteren Bildbereich sind links neben der Kirche das Pfarrheim und darüber die Friedhofsanlage zu erkennen. Im Hintergrund sind links das Gebiet des Steinbruches am Breitenberg und das Gewerbegebiet Wallenmahd zu sehen, das sich auch auf die rechte Seite der L 190, die nach Hohenems führt, ausgedehnt hat.

05. Dornbirn-Oberdorf

Die Pfarrkirche St. Sebastian steht im Stadtteil Oberdorf. Das Oberdorf (3.Bezirk) ist ein altes Siedlungsgebiet, das bis 1771 zum größten Teil im Besitz der Emser Grafen war. Verwaltet wurde es vom Oberdorfer Turm bzw. Emser Schösschen aus. Diese Gebäude befanden sich links neben der heutigen Kirche.

Die dem hl. Sebastian geweihte Pfarrkirche wurde 1826/27 unter Verwendung von Steinmaterial des inzwischen verfallenen Schösschens erbaut und trägt als einzige Kirche Dornbirns einen Zwiebelturm. An die Emser Zeit erinnert noch das steinerne Emser Wappen, das sich an der linken Außenwand befindet.

Am rechten Bildrand ist ein Teil des Rheintalhauses zu sehen, das zwischen 1750 und 1760 erbaut und als Kaplanhaus genutzt wurde.

06. Dornbirn-Haselstauden

Das Luftbild zeigt das Zentrum von Haselstauden. Der 4.Bezirk grenzt im Westen an den Bezirk Rohrbach, im Süden an den Bezirk Markt, im Norden an die Gemeinde Schwarzach, im Nordosten an die Gemeinde Alberschwende und im Osten an die Gemeinde Schwarzenberg. In der Bildmitte sieht man die Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“.

Die Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“ wurde 1792/93 als Expositur von St. Martin (1. Bezirk) erbaut und ist die älteste bestehende Kirche Dornbirns. Erst 1941 wurde Haselstauden eine eigene Pfarrei.

Redemptoristenpatres übernahmen 1881 die Seelsorge und errichteten 1885 ein Kloster (im Bild links von der Kirche). Nach dem Wegzug der Patres diente das Gebäude ab 1915 bis Ende der dreißiger Jahre als Waisenhaus. Heute sind im Haus der Kindergarten Haselstauden, die dreijährige Fachschule für wirtschaftliche Berufe sowie die einjährige Wirtschaftsfachschule (EWF) untergebracht.

Links neben dem Friedhof befindet sich das Gebäude der Volksschule Haselstauden. Im Zentrum von Haselstauden zweigt die Wälderstraße (L 49) ab. Sie führt über den Achrain nach Alberschwende. Die Hofsteigstraße (L3) verbindet Dornbirn-Haselstauden mit Schwarzach. Oberhalb der Bahnlinie befinden sich links nach der Unterführung der Straße Stiglingen die Sportanlagen Haselstauden und rechts das Gewerbegebiet Pfeller.

07. Dornbirn-Rohrbach

Der Stadtteil Rohrbach (5. Bezirk) ist mit rund 7.000 Einwohnern der drittgrößte Bezirk der Stadt Dornbirn. Er grenzt im Osten an die Bundesstraße Richtung Bregenz, im Süden ist die Eisenbahn die Grenze, im Westen die Dornbirnerach und im Norden und Nordwesten reicht der Bezirk bis an die Gemeindegrenzen von Wolfurt und Lauterach. Zum Bezirk Rohrbach gehören auch die Ortsteile Schwefel, Forach und Möckle.

Seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der Rohrbach zu einem der am schnellsten expandierenden Siedlungsgebiete Dornbirns. Das zog einen Ausbau der Infrastruktur nach sich. So wurde 1964 die Pfarrkirche St. Christoph (rechter Bildrand) als selbständige Pfarre eingeweiht und 1965 die Volksschule Rohrbach (Bildmitte) eröffnet. Lebten zu dieser Zeit knapp 3.000 Einwohner im Rohrbach, so hat sich diese Zahl bis heute mehr als verdoppelt. Zwischen dem Schulgebäude und der Kirche wurde ebenfalls 1965 der Kindergarten im Porst eröffnet. 1986 erfolgte die erste Erweiterung und die Umbenennung in Kindergarten Rohrbach. 1993 wurde die zweite Erweiterung abgeschlossen.

08. Dornbirn-Schoren

Schoren liegt südlich der Dornbirnerache, ist der 6. Bezirk Dornbirns und wurde erst 1994 vom Hatlerdorf (2. Bezirk) abgetrennt. Im Bildvordergrund ist die Viehversteigerungshalle Schoren zu sehen, die 1952 vom Vorarlberger Braunviehzuchtverband an der Höchsterstraße (L 42) errichtet wurde.

Bis Anfang der fünfziger Jahre befand sich der Dornbirner Viehmarkt im Stadtzentrum neben dem Rathaus am heutigen Kulturhausgelände. Oberhalb der Versteigerungshalle sind zu sehen: die Pfarrkirche Bruder Klaus, die Nikolaus von Flüe geweiht ist und 1965 eröffnet wurde, sowie die Volksschule Schoren, die mit Schuljahr 1961/62 ihren Betrieb aufnahm. Rechts im Bild kann man sehen (von unten nach oben): das ehemalige Altersheim (Eröffnung 1955), heute genutzt als Familien- und

Sozialzentrum „Treffpunkt an der Ach“, das BRG und BORG Schoren (1973), das ORF-Landesstudio (1972) und die Kunstseilbahn (1969). Links im Bild sieht man die Lustenauerstraße (L 204).

09. Dornbirn-Ebnit

Auf dem Bild sehen wir die Ebniter Kirche. Heute gibt es ein Feriendorf der Kolping-Familie, ein Jugend- und Sportheim der Stadt Dornbirn und Privatvermieter in Ebnit. Aber obwohl das Bergdorf als Luftkurort gilt und Ausgangspunkt für verschiedene Wanderungen ist, gibt es hier kaum Tourismus.

Trotzdem gibt es verschiedenste Angebote. Für Abenteuerlustige wurde ein Hochseil- und Klettergarten eingerichtet, wer das Reiten liebt, der hat die Möglichkeit dies auf Islandpferden zu tun. Im Schigebiet rund um die Heumöser Lifte finden Anfänger und Familien, aber auch Carver oder Snowboarder ideale Bedingungen.

Der Ritter Ulrich von Ems siedelte Familien aus dem Wallis im 14. Jahrhundert im hinteren Hochtal der Dornbirnerach an. Der Name Ebnit kommt von Ebenot, was Ebene bedeutet und vermutlich das Gebiet meint, auf dem zuerst ein kleines Kloster und im 20. Jhd. die heutige Kirche Hl. Maria Magdalena errichtet wurde. Die damals selbständige Gemeinde schloss 1921 mit Dornbirn einen Vertrag über den Bau einer Verbindungsstraße nach Dornbirn ab. Diese wurde 1927 fertiggestellt. Im selben Jahr wurde der Ortskern mit Kirche und Schule durch einen Großbrand zerstört. Das Ausmaß der Brandkatastrophe und der teure Straßenbau führte zur Zahlungsunfähigkeit der Gemeinde, was letztlich dazu führte, dass Ebnit 1932 Dornbirn eingemeindet wurde.

10. Dornbirn-Watzenegg

Die Bergparzelle Watzenegg gehört zum Bezirk Oberdorf. Erreicht wird sie über die L 48 (Bödelestraße) die Dornbirn mit dem Schigebiet Bödele und der Gemeinde Schwarzenberg im Bregenzerwald verbindet. Die heutige Bergkirche Watzenegg, auch Friedenskirche genannt, wurde 1986 eingeweiht. In unmittelbarer Nähe befindet sich als größte Dornbirner Bergschule die vierklassige Volksschule Watzenegg. Im selben Gebäude sind auch der Kindergarten und die Feuerwehr untergebracht.

11. Bergparzelle Kehlegg

Mit der Bergkirche Kehlegg, einem eigenen Friedhof, Kindergarten und Volksschule hat sich die Parzelle den Charakter eines Bergdorfes bis heute bewahrt.

Kehlegg liegt in 794m Seehöhe und wurde erstmals 1354 urkundlich erwähnt. Der Name leitet sich von „Kennel“ ab, wie man eine Wasserleitung aus Holz nannte.

Die erste Kapelle wurde nach mündlicher Überlieferung 1431 errichtet.

Die größte Brandkatastrophe Dornbirns im 18. Jahrhundert suchte Kehlegg 1732 heim und zerstörte innerhalb weniger Stunden 21 Häuser und ebenso viele Ställe.

1782 bekam Kehlegg eine eigene Volksschule. Der Name des Gasthauses Bad Kehlegg erinnert an die ehemalige Nutzung einer schwach eisen- und schwefelhaltigen Quelle als Trink- und Badewasser. Mit Kohlensäure versetzt wurde das Mineralwasser über viele Jahre hinweg landesweit vertrieben.

12. Parzelle Gütle

Vor dem Eingang der Rappenlochschlucht ließ F.M. Hämmerle in der Parzelle Gütle eine Spinnerei errichten. Diese wurde 1990 stillgelegt. Zur Energiegewinnung nutzte er das Wasser des Staufensee-Stausees, der am Ausgang der Schlucht liegt.

Im Gebäude der ehemaligen Spinnerei (Mitte rechter Bildrand) befindet sich heute das größte Rolls-Royce-Museum der Welt.

Im Jahre 1881 wurde in diesem Gebäude durch Kaiser Franz Josef das erste Telefon der österreichisch-ungarischen Monarchie in Betrieb genommen. Es verband die Spinnerei mit dem Firmenhauptsitz im Steinebach (Oberdorf). Schräg gegenüber befindet sich an der rechten Achseite im sogenannten „Glockenstadl“ das 2003 eröffnete Krippenmuseum, dessen Sammlung zur Zeit 150 Krippen aus 4 Kontinenten umfasst.

Am unteren Bildrand kann man den ca.90 Jahre alten Mammutbaum erkennen, der heute eine Höhe von 41m und einen Stammdurchmesser von 1,55m hat.

13. Rathaus

Das Dornbirner Rathaus liegt heute direkt an der Stadtstraße zwischen der Dr. Waibel- und Bergmannstraße. Mit dem Zubau an der Bergmannstraße sind seit 2001 im Gebäude alle Dienststellen der Stadtverwaltung, sowie das Büro des Bürgermeisters, der Sitzungssaal für die Stadtvertretung und die Räumlichkeiten der Stadtpolizei untergebracht.

Lediglich das Stadtarchiv befindet sich im gegenüberliegenden Gebäude des Stadtmuseums. Der älteste Teil des Rathauses (rechts im Bild mit Balkon) wurde 1795 als Kornhaus errichtet und nach einem Besitzwechsel ab 1857 als Gemeindeamt genutzt. 1926 wurde das Rathaus renoviert, der Balkon vorgebaut und durch den Bau des Rathauturmes mit der alten Fronfeste (=Gefängnis) verbunden. 1927 wurde aus Anlass der Inbetriebnahme der öffentlichen Wasserversorgung der Brunnen beim sog. Alten Rathaus errichtet.

In den Jahren 1939/40 wurde die Fronfeste umgebaut und in den Erweiterungsbau des Rathauses eingebunden. Das Denkmal auf dem Rathausplatz erinnert an den ehemaligen Bürgermeister Dr. Johann Georg Waibel, unter dessen Amtszeit (1869-1908) Dornbirn im Jahre 1901 zur Stadt erhoben wurde.

14. Bezirkshauptmannschaft

Am 10. Jänner 1969 wurde das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn feierlich eingeweiht und eröffnet.

Die Gemeinden Dornbirn, Hohenems und Lustenau bilden heute mit ca. 82.000 Einwohnern (Stand 2010) den drittgrößten Bezirk des Landes und den am dichtest bevölkerten Österreichs. Seit April 2010 wird die BH von Dr. Helgar Wurzer geleitet.

Die Bezirkshauptmannschaft ist unter anderem für die Gemeindeaufsicht, Natur- und Landschaftsschutz, gewerbliche Betriebsanlagen, das Schulwesen, Jugendschutz und Jugendwohlfahrt, die Ausgabe von Pässen, Personalausweisen und Führerscheinen und das Vereinswesen zuständig.

Im Jahr 1868 wurden in Österreich Bezirkshauptmannschaften als eigenständige Verwaltungsbehörden eingerichtet. In Vorarlberg waren dies die Bezirke Bregenz, Feldkirch und Bludenz. Bereits 1905 begannen die Bestrebungen einen eigenen Bezirk Dornbirn zu errichten. Nachdem im Jahr 1965 die Landesregierung ein Grundstück an der Klaudiastraße gekauft hatte, konnte das Projekt verwirklicht werden.

15. Bezirksgericht

Mit der Festlegung der Bezirkshauptmannschaften wurden auch die Bezirksgerichte installiert. Das Bezirksgericht Dornbirn steht in der Kapuzinergasse in der Nähe des Stadtbades. Am Bezirksgericht entscheiden immer Einzelrichter.

Sie sprechen z.B. Recht in Zivilprozessen (z.B. Ehe- und Familiensachen, Besitzstörungssachen, Mietangelegenheiten) und sind u.a. zuständig für Verlassenschaftsabhandlungen, Privatkonkurse und Exekutionen. Auch das Grundbuch wird am Bezirksgericht geführt. Im Gebäudekomplex befindet sich weiters ein Gefängnis, das seit 1975 als Außenstelle der Justizanstalt Feldkirch geführt wird. Es bietet im Normalfall Platz für 34 Gefangene und wird vorrangig mit Ersttätern oder Freigängern belegt.

16. Bahnhof

Der Bahnhof Dornbirn wurde im Zuge des Baus der Vorarlbergbahn von Bludenz bis Lochau errichtet und mit der Eröffnung der Bahnstrecke am 1. Juli 1872 in Betrieb genommen. Von 1902 bis 1938 war er auch Ausgangspunkt für die Straßenbahnlinie von Dornbirn nach Lustenau.

Mit der Errichtung eines Busterminals beim Bahnhof im Jahr 2004 wurde das Areal zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt von ÖBB, Stadt- und Landbuslinien.

Der Stadtbus Dornbirn wurde im Oktober 1991 als erstes Stadtbussystem Vorarlbergs eingeführt, alle 9 Linien haben am Bahnhof ihren Ausgangspunkt.

Mit dem Landbus Unterland gibt es Verbindungen ins Ebnit, nach Lauterach-Hard-Bregenz, nach Lustenau-Höchst-Gaißau, nach Heerbrugg (CH) sowie nach Hohenems-Altach-Mäder-Götzis. Mit dem Landbus Bregenzerwald gibt es Verbindungen nach Egg-Bezau-Warth (Lech), sowie nach Lingenau-Hittisau-Sibratsgfall.

17. ORF Funkhaus

Das vom Architekten Prof. Gustav Peichl geplante ORF-Gebäude an der Höchsterstraße ist eines von neun ORF-Landesstudios. Es wurde 1972 in Betrieb genommen und ist das einzige, das nicht in der Landeshauptstadt steht.

Die Aufnahmestudios, Regieräume, Redaktions- und Archivräume gruppieren sich halbkreisförmig um eine zentrale Halle und wurden zu Beginn der 80er Jahre durch einen Fernsehstudio-Zubau erweitert.

Landesdirektor ist Dr. Wolfgang Burtscher (Stand 2011).

Der regionale Radiosender Radio Vorarlberg (Österreich 2) sendet rund um die Uhr, für den Kultursender Österreich 1 werden zahlreiche Beiträge produziert. Radio Vorarlberg ist mit täglich 120.000 Hörerinnen und Hörern im Land Marktführer. Der Sender Ö3 folgt an zweiter Stelle.

Im Mai 1989 startete im Fernsehen auf ORF 2 als Eigenproduktion die lokale Informationssendung „Vorarlberg heute“. Sie ist die meistgesehene Fernsehsendung des ORF im Land.

Außerdem werden für das Fernsehen Beiträge für zahlreiche nationale Informationssendungen wie z.B. das Österreichbild und landesspezifische Dokumentationen produziert und Sportereignisse wie z.B. das Leichtathletik-Mehrkampfmeeting in Götzis für den Kanal TW 1/ORF-Sport-Plus übertragen.

Aber auch andere Ereignisse wie die Eröffnung der Bregenzer Festspiele, der Bregenzer Advent oder der Faschingsumzug in Feldkirch werden österreichweit direkt übertragen. Veranstaltungen der Bregenzer Festspiele werden aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt ausgestrahlt.

18. Dornbirner Messe und das Messegelände

Das Messegelände ist direkt am Autobahnanschluss Dornbirn-Süd situiert und umfasst 17 neue oder sorgfältig renovierte Hallen.

Die Ausstellungsfläche beträgt ca. 34.000 Quadratmeter in 17 Hallen, ca. 18.000 Quadratmeter im neuen Freigelände.

Eigenveranstaltungen: Hochzeit & Event, Frühjahrsmesse mit „intercura“ – Messe für Pflege und Reha, Herbstmesse, Technologie-Messe „intertech“, Arbeitsschutz-Messe PREVENTA, Kunstmesse „art bodensee“, Kirchen-Messe GLORIA

Gastveranstaltungen: Vermietung von Hallen und Freigelände

Sportzentrum: Hallen für Eissport, Tennis Ballsport, Fechten, Tanzen, Leichtathletik, Skating und Badminton

19. Feuerwehrhaus

Das Bild zeigt das Feuerwehrhaus an der Siegfried-Fußenegger-Straße. Das 1996 eingeweihte Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Dornbirn besteht aus Verwaltungs-, Einsatz- und Bereitschaftstrakt, Fahrzeughalle (Durchfahrtsgarage) und Schlauchturm. Heute ist die Dornbirner Feuerwehr die mannschaftsstärkste Wehr in Vorarlberg. Sie gliedert sich in die Löschzüge der Bezirke Markt, Hatlerdorf, Oberdorf und Haselstauden sowie die Löschgruppen in den Bergparzellen Kehlegg, Watzenegg und Ebnit.

Zu den Einsätzen werden die Feuerwehrleute seit 1975 durch Funkrufempfänger (=Stille Alarmierung) gerufen.

In der Fahrzeughalle befinden sich eine Wasch- und eine Servicebox, in der die Fahrzeuge nach jedem Einsatz gewartet werden können.

Die Schlauchwaschanlage im Untergeschoss der Halle steht in direkter Verbindung mit dem Schlauchtrockenturm. Der Turm mit seinen Podesten findet auch als Übungsturm für den Drehleitereinsatz und für Abseilübungen Verwendung.

Im Jahr 2010 standen die mehr als 200 freiwilligen Feuerwehrmänner bei insgesamt 335 Alarmierungen 6.400 Stunden im Einsatz.

Bei 194 ausgelösten Brandeinsätzen handelte es sich 118 Mal um Fehlalarme. Bei den insgesamt 139 Technischen Einsätzen wurden die Feuerwehrmänner zu Tierrettungen, Türöffnungen, Fahrzeugbergungen, Beseitigung von Ölsuren, Befreiung von eingeklemmten Personen nach Verkehrsunfällen und vielen weiteren Aufgaben gerufen.

Die Freiwillige Feuerwehr Dornbirn wurde auf Betreiben des Turnvereins 1866 ins Leben gerufen und 1869 als eigenständiger Verein eingetragen.

In ihren Anfangsjahren übernahm die Freiwillige Feuerwehr in geringem Umfang auch Sanitätsaufgaben. Im Jahr 1922 wurde eine eigene Rettungsabteilung innerhalb der Feuerwehr Dornbirn gebildet.

20. Abwasserreinigungsanlage Dornbirn – Schwarzach

Die Kläranlage der Stadt Dornbirn im Forach wurde 1970 mit einer mechanischen Klärstufe in Betrieb genommen. Die steigenden Anforderungen an die Wassergüte machten eine Erweiterung nötig. Nach vierjährigem Ausbau setzte sie 1984 nun als ARA Dornbirn-Schwarzach ihre Tätigkeit fort. An der Anlage sind die Stadt Dornbirn mit 97,5% und die Gemeinde Schwarzach mit 2,5% beteiligt.

Durch das derzeitige 235 km umfassende Kanalnetz sind 96% des Dornbirner Gemeindegebietes an die Abwasserreinigungsanlage angeschlossen. Auch das Regenwasser, das von Straßen, Parkplätzen und Dächern anfällt, wird vom Kanalnetz als Schmutzwasser der ARA zugeführt.

Die ARA ist eine 3-stufige, baulich getrennte Anlage und besteht aus einem mechanischen, einer biologischen und einer chemischen Reinigungsstufe.

Der Klärschlamm aus den beiden Vorklärbecken, der biologischen und chemischen Reinigungsstufe wird eingedickt und in den beiden Faultürmen unter Einsatz von Mikroben ausgefault.

Das dabei entstehende Faulgas im Ausmaß von ca. 6 Millionen kWh dient als Energiequelle zur Heizung der Faultürme aber auch zum Antrieb der Faulgasmotoren für die Druckluftherzeugung in der biologischen Reinigungsstufe.

In einer weiteren Anlage wird der Klärschlamm getrocknet und das Trockengranulat anschließend auf einer Deponie gelagert. Privatleute können das Granulat als reinen Dünger oder mit Kompost vermischt als Granulatkompost in der ARA kaufen.

Das geklärte Abwasser wird in den Karlsgraben abgeleitet.

21. Schorenhof

1952 errichtete der Vorarlberger Braunviehzuchtverband wegen seiner zentralen Lage die Versteigerungshalle und die Stallungen für das Exportvieh im Stadtteil Schoren. Hier werden bei Viehauktionen jährlich ca. 3000 Stück Zuchtvieh versteigert.

Der Vorarlberger Braunviehzuchtverband wurde 1923 gegründet. Er berät und unterstützt heute 1478 Züchter mit ihren rund 16.000 Stück Braunvieh.

Ungefähr 50% des Zuchtviehs gehen bei Versteigerungen in den Export. Das Hauptabnehmerland ist Italien.

Besonders sehenswert ist die landesweite Ausstellung der Original Braunviehtiere sowie die jährliche Viehausstellung der Dornbirner Viehzuchtvereine, bei der Einzeltiere und Tierfamilien prämiert werden.

Auch die jährliche Landeswidderschau und Zuchtschafversteigerung des Vorarlberger Schafzuchtverbandes findet am Gelände des Schorenhofs und in der Schorenhalle statt.

Bis Anfang der fünfziger Jahre befand sich der Dornbirner Viehmarkt im Stadtzentrum neben dem Rathaus im heutigen Kulturhausgelände an der Bergmannstraße.

22. Werkhof

Das Bild zeigt den Bauhof mit Fernwärmeheizwerk aus westlicher Richtung. Der städtische Werkhof an der Gütlestraße ist eine wichtige Abteilung der Stadtverwaltung mit eigenem Fuhrpark. Die ca. 70 Mitarbeiter des Werkhofes haben verschiedenste Dienstleistungen zu erbringen. An der Westseite wurde 2009 ein gemeindeeigenes Holzheizwerk errichtet.

Die Dienstleistungen des Werkhofes sind hauptsächlich:

- Instandhaltung von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen
- Instandhaltung der öffentlichen Gewässer
- Instandhaltung und Pflege von 450 km Gemeindestraßen im Talbereich
- Erneuerung von Straßenmarkierungen
- Aufstellen und Erneuern von Verkehrszeichen
- Schneeräumung und Splitt- bzw. Salzstreuung
- Durchführung der Müllabfuhr und Räumung der ca. 60 Altstoffsammelstellen
- Betreuung des Sammelhofes für Sperrmüll und Problemstoffe
- mobiler Häckseldienst für sperrige Grünabfälle im Frühjahr und Herbst
- Instandhaltung des Wanderwegenetzes
- Erhaltung und Pflege der Stege in der Rappenloch- und Alplochschlucht

An der Westseite des Werkhofes wurde im Oktober 2009 ein gemeindeeigenes Holzheizwerk in Betrieb genommen. Aus rund 1400 Hektar Waldfläche kann die Stadt Dornbirn bereits heute der Heizanlage die benötigte Jahresmenge Hackschnitzel von 13.000 Schüttraummeter selbst bereitstellen. Damit wird ein Gegenwert von 750.000 Liter Heizöl eingespart.

Das Heizwerk, das mit modernsten Filteranlagen ausgerüstet ist, versorgt heute über ein 2,7 km langes Leitungsnetz das Krankenhaus, das Pflegeheim Lustenauerstraße, das Schulzentrum Hatlerdorf, die Stadtbücherei, die Schulen in der Schulgasse sowie das Bundesgymnasium Dornbirn und 26 private Gebäude.

23. Krankenhaus und Pflegeheim

Das zwischen Dornbirnerach und Lustenauerstraße gelegene Krankenhaus wurde im Jahr 1983 eröffnet und 2004 um einen Verwaltungstrakt erweitert. Es ist eines der meistfrequentierten Krankenhäuser in Vorarlberg und das einzige öffentliche Spital, das sich nicht im Besitz des Landes befindet. Im Haus stehen den Patienten 284 Bettenplätze zur Verfügung.

Das Pflegeheim der Stadt Dornbirn wurde 1987 eröffnet und verfügt über 46 Pflegebetten.

Als eines von 10 Häusern österreichweit ist es das erste Krankenhaus im Westen Österreichs (Stand 2010), das nach KTQ® (Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) in seiner Gesamtheit zertifiziert wurde.

Zur Zeit gibt es sieben Primariate die jeweils von einem Primararzt (Oberarzt) geführt werden. Es sind dies die Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendheilkunde, Orthopädie, Röntgen sowie Anästhesie und Intensivmedizin. Zudem werden Patienten versorgt in der unfallchirurgischen Ambulanz, der interdisziplinären Tageschirurgie und Intensivstation, der Physiotherapie und den Belegabteilungen für HNO, Augen und Plastische Chirurgie.

Den Abteilungen Anästhesie und Intensivmedizin, Chirurgie sowie Gynäkologie und Geburtshilfe wurde die Anerkennung als akademische Lehrabteilungen in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Innsbruck bescheinigt.

Zwischen dem Krankenhaus und dem benachbarten Pflegeheim befindet sich die Garage für ein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF). Für den Einsatz stehen ein Notarzt, ein diplomierter Krankenpfleger und ein Fahrer, der meist ein Notfallsanitäter ist, 24 Stunden am Tag in Bereitschaft.

Pflegeheim der Stadt Dornbirn

Das Pflegeheim der Stadt Dornbirn an der Lustenauerstraße wurde an der Stelle des alten Spitals erbaut und 1987 eröffnet. Es verfügt über 46 Pflegebetten. Diese sind auf zwei Etagen in drei Pflegestationen aufgeteilt. Die Versorgung und Entsorgung erfolgt über einen unterirdischen Gang durch die Anlagen des Krankenhauses. Auf dem Dach des Pflegeheimes ist ein Landeplatz für den Rettungshubschrauber Christophorus 8 eingerichtet.

24. Pflegeheim Högsterstraße

Das Pflegeheim Högsterstraße wurde achseitig errichtet und 2005 eröffnet. Es ersetzt das 1955 eröffnete Altersheim. In den drei Obergeschossen befindet sich jeweils eine Pflegestation mit 32 Betten und im Erdgeschoss seine sogenannte Erinnerungsgruppe (Dementstation) mit 15 Betten. Damit verfügt das Haus über insgesamt 107 Pflegebetten.

In den Obergeschossen besteht jede Pflegeeinheit aus zwei sogenannten Versorgungsblöcken für jeweils 16 Personen. Jeder hat ein eigenes Esszimmer. Zudem gibt es je eine „Stube“ die durch ihre Zirbenholzvertäfelung und einen Kachelofen eine heimelige Atmosphäre vermittelt.

Der Komplex des ehemaligen Altersheims wurde nach einem Umbau einem neuen Verwendungszweck zugeführt. Als Familien- und Sozialzentrum „Treffpunkt an der Ach“ betreibt nun die Stadt Dornbirn hier eine Tagesbetreuung für ältere und pflegebedürftige Menschen mit 15 Plätzen. In Kleingruppen werden Tagesgäste mit verschiedensten sozial, physischen und psychischen Bedürfnissen von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Außerdem sind im Gebäude u.a. untergebracht ein Eltern-Kind Zentrum, der Verein Füreinander und die Selbsthilfe-Servicestelle Vorarlberg.

In der Grünanlage beim Treffpunkt an der Ach befindet sich auch die Wassertrete des Kneipp Aktiv Club Dornbirn, die für jedermann kostenlos zugänglich ist.

25. Rettungszentrale

Hier ist die Rettungszentrale an der Ache zu sehen. Mit dem Wachsen der Bevölkerung wurden die Anforderungen an das Rettungswesen in Dornbirn immer größer, was sowohl den Personalstand als auch die Anzahl der Einsatzfahrzeuge betraf. So entschloss sich die Stadt Dornbirn mit dem Rettungsheim für das Rote Kreuz und die Bergrettung an der Höchsterstraße einen neuen und zugleich größeren Standort zu schaffen.

Dieses Gebäude nahm 1973 seinen Betrieb auf. 2005 wurde es umgebaut und erweitert und beherbergt seit diesem Zeitpunkt auch die Wasserrettung.

Somit wurden alle Dornbirner Rettungseinheiten an einem Standort zusammengefasst.

Die Rettungsabteilung des Roten Kreuzes Dornbirn verfügt über 8 Einsatzfahrzeuge:

- 3 Rettungstransportwagen (RTW).
- 3 Krankentransportwagen (KTW).
- 1 Notarzteinsatzfahrzeug (NEF). Es ist beim Krankenhaus stationiert.

Im NEF werden keine Patienten transportiert. Den Transport eines Patienten übernimmt ein RTW, wobei der Notarzt zur Überwachung mitfährt.

1 Behindertenfahrzeug (BHF). Mit ihm können 3 Rollstuhlfahrer gleichzeitig befördert werden.

Die Bergrettung und die Wasserrettung verfügen über besondere technische Ausrüstungen zur Personenbergung und werden über die Rettungs- und Feuerwehr-Leitstelle in Feldkirch alarmiert. Das geländegängige Fahrzeug der Bergrettung und ein Transportfahrzeug der Wasserrettung sind ebenfalls in der Rettungszentrale stationiert.

26. HTL Dornbirn

Die Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt (HTL) an der Höchsterstraße 73 ging 1989 in Betrieb. Um sich in der Stickerei aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit von der Ostschweiz zu lösen, wurde 1889 gegenüber der Pfarrkirche Hatlerdorf eine Stickerei-Fachschule (heute Postamt Hatlerdorf) eingerichtet. Aus ihr entwickelte sich die Textilschule, die 1959 in einem neuen Gebäude an der Achstraße ihren Betrieb aufnahm.

Als diese Schule zu klein wurde, begann man mit einem großzügigen Neubau an der Höchsterstraße. Nun Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie genannt, nahm sie 1989 den Schulbetrieb auf.

Nachstehende Richtungen können an der HTL absolviert werden:

Fachschulen für Textiltechnik mit 3jähriger Dauer

- Ausbildungszweig Bekleidungstechnik
- Ausbildungszweig Maschinenstickerei
- Ausbildungszweig Wirkerei und Strickerei

- Fachschule für Textilchemie; Dauer: 3 Jahre
- Fachschule für Informationstechnik mit Betriebspraktikum; Dauer: 3 ½ Jahre

Ausbildungslehrgänge mit 5jähriger Dauer

- Abschluss mit Reife- und Diplomprüfung (Matura)

Höhere Lehranstalt für Textilmanagement und Textiltechnik

- Höhere Lehranstalt für Betriebsmanagement Ausbildungszweig. Bekleidungstechnik
- Höhere Lehranstalt für Chemie- Ingenieurwesen mit den Ausbildungsschwerpunkten
- Textilchemie, Chemische Betriebs- und Umwelttechnik

Höhere Lehranstalt für Wirtschaftsingenieurwesen

- Ausbildungsschwerpunkt Betriebsinformatik
- Ausbildungsschwerpunkt Logistik
- Ausbildungsschwerpunkt Betriebsmanagement (maschinenbautechnisch orientiert)

27. Fachhochschule

Im Herbst 1996 übersiedelte die Fachhochschule nach einer Überbrückungsphase ins neu adaptierte Gebäude der Alten Textilschule an der Dornbirner Ache. Heute steht neben der Alten Textilschule der neue Gebäudekomplex der FH. Es werden zahlreiche Studiengänge angeboten. Ebenso gibt es Bereiche für Forschung und Weiterbildung.

Der Aufbau der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn hat mit dem Studienversuch "Fertigungsautomatisierung" der TU Graz im Jahr 1992 im heutigen Gebäude der HTL Textil begonnen. Mit dem offiziellen Start im Jahr 1994 war sie die erste Fachhochschule Österreichs. Im Herbst 1995 wurde der erste Studiengang "Betriebliches Prozess- und Projektmanagement" eröffnet.

28. Wirtschaftsförderungsinstitut – Wifi

Der WIFI-Komplex steht an der Bahnhofstraße. Die drei WIFIs in Dornbirn, Hohenems und Bludenz verfügen über moderne Seminar- und Vortragsräume sowie aktuell ausgestattete Werkstätten. Verantwortlich für diese optimalen Bedingungen ist die Wirtschaftskammer Vorarlberg.

Das WIFI ist eine Serviceeinrichtung der Wirtschaftskammer Vorarlberg. Es hat den Auftrag, die in der Wirtschaft Tätigen zu unterstützen. Ziele sind eine Verbesserung der fachlichen und unternehmerischen Qualifikationen sowie Hilfestellung bei unternehmensspezifischen Fragen. Dabei orientieren sich die Mitarbeiter des Wifis an den aktuellen Erfordernissen der Wirtschaft und den Bedürfnissen der Kammermitglieder.

29. Textilindustrie – Gewerbeparks

Dieses Luftbild zeigt das Rhombergareal. Dornbirn war das Textilzentrum Vorarlbergs. Nach dem Niedergang der Firmen F.M. Hämmerle, Herrburger und Rhomberg, Mäser, Gasser (Baby Moden), Metzler, F.M. Rhomberg und F.M. Hämmerle entwickelten sich aus diesen Immobilien-Gewerbeparks. Dadurch konnten viele der weggefallenen Arbeitsplätze ersetzt werden.

Als eines der letzten Unternehmen existiert noch der 1846 in Dornbirn-Wallenmahd gegründete Textilveredlungsbetrieb J.M. Fussenegger, der sich zu einem der größten und modernsten Betriebe dieser Sparte in Österreich entwickelte. Die Firma J.M. Fussenegger befindet sich seit der Gründung im Familienbesitz, und die Mitarbeiter arbeiten seit Generationen bei „Michlers“, wie der Betrieb nach dem Gründer J. Michael Fussenegger ortsüblich genannt wird.

30. Zumtobel AG – Leuchten

Zumtobel Leuchten ist europäischer Marktführer für professionelle Beleuchtung und weltweit in führender Position für Betriebsgeräte und Lichtsteuerung. Der Konzern umfasst 23 Produktionsstandorte auf vier Kontinenten. Zumtobel hat Vertriebsgesellschaften und Partner in über 70 Staaten.

Umsatz:	1174 Mio. Euro
Eigenkapital:	456 Mio. Euro
Mitarbeiter:	7165, davon am Konzernsitz in Dornbirn 1646 plus 133 Auszubildende

Standorte in Dornbirn: Höchsterstraße, Erlosenstraße, Schmelzhütterstraße, Rhombergareal (Schwefel)

Meilensteine in der Unternehmensgeschichte:

1950 gründete Dr. Walter Zumtobel das „Elektrogeräte und Kunstharzpresswerk W. Zumtobel KG“ Dornbirn.

1976 wurde das Unternehmen eine Aktiengesellschaft. Zumtobel Licht GmbH und Tridonic Bauelemente wurden eigenständige Teilkonzerne.

1993/94 fand die Übernahme des Leuchtenherstellers Staff Deutschland statt.

1998 erfolgte die Übernahme der Atco Controls Inc.

2000 erfolgte Akquisition der Thorn Lighting Group, Großbritannien.

2001 begannen die LED-Aktivitäten.

2006 ging Zumtobel an die Börse.

2007-09 erfolgten kleinere Akquisitionen im Bereich LED und Markterschließung: Mulitlux (Ungarn), Light Makers (Dänemark), Space Cannon (Italien).

31. Ölz Meisterbäcker

Geschäftsführer Ölz Bernhard präsentiert das Produkt Muffins. Seit der Gründung durch Rudolf Ölz im Jahr 1938 hat sich Ölz als erfolgreiches und innovatives österreichisches Familienunternehmen etabliert. Mittlerweile ist Ölz Meisterbäcker Österreichs umsatzstärkster Bäcker. 86% aller Österreicherinnen und Österreicher greifen zu Ölz Produkten.

Nach der Übernahme der Unternehmensführung von seinem Vater Rudolf im Jahr 1974 hat Helmut Ölz das Unternehmen zu einem der führenden mitteleuropäischen Backwarenhersteller gemacht. Seit 2003 ist Bernhard Ölz Geschäftsführer.

Das Sortiment:

Die Ölz Produktpalette umfasst mehr als 100 Artikel sowie rund 30 saisonale Produkte aus den folgenden Segmenten:

- Feingebäck
- Konditoreiprodukte
- Ungefüllte Hefeteige
- Kuchen
- Gefüllte Hefeteige
- Toast & Sandwich

Die Produktion:

Die Ölz Backwaren werden in den zwei Werken Achmühle und Wallenmahd in Dornbirn hergestellt. Die Produktion konnte von 38.000 Tonnen im Jahr 2007 auf 49.000 Tonnen im Jahr 2008 gesteigert werden.

Umsatz 2008:	161,5 Mio
Exportquote:	34%
MitarbeiterInnen:	797

32. Mäser

Auf dem Bild ist die Produktion am Fließband zu sehen. Die Mäser Group ist ein Großhandelsunternehmen für Haushaltswaren, Glas, Porzellan, Keramik und Gastrosortimente.

Firmendaten:

- Umsatz ca. 50 Mio Euro
- ca. 190 Mitarbeiter, davon 115 in Dornbirn
- Exportanteil über 40% in 12 Länder
- ca. 13 Mio. Gläser werden pro Jahr veredelt
- über 4300 Artikel

1877 begannen Elisabeth und Josef Mäser mit dem Handel von Heugeschirr. 1891 wurde das Geschäftshaus im Zentrum von Dornbirn erworben. 1902 wurde der Bau der ersten Kunstkeramik in Vorarlberg fertiggestellt und in Betrieb genommen. 1963 wurde mit dem Großhandel und in den folgenden Jahren mit der Glas- und Porzellanveredelung in einem neuen Bau im Bezirk Schoren begonnen. 1993 wurde das Logistikzentrum in Dornbirn eröffnet. 2006 wurde in Hongkong die Mäser Group Asia Ltd. gegründet.

33. Mohrenbräu

Mohrenbräu ist die älteste Brauerei Vorarlbergs. Der Ursprung der heutigen Mohrenbrauerei liegt im Gasthaus „Zum Mohren“, benannt nach dem Inhaber der Gast- und Braustätte Josef Mohr. Dieser wird 1748 erstmals urkundlich als Mohrenwirt erwähnt. 50 Jahre später wechselt das Gast- und Brauereianwesen in den Besitz der Familie Huber über. Heute werden jährlich rund 165.000 hl Bier erzeugt und vermarktet.

Franz Anton Huber kauft 1834 das Gasthaus samt Anwesen und dazugehöriger Brauerei. Seit diesem Tag ist die Mohrenbrauerei Dornbirn in stolzem Familienbesitz und wird nun schon in der 6. Generation von Familienmitgliedern geführt. Es ist vor allem dem Qualitätsdenken der Familie Huber und ihren Mitarbeitern zu verdanken, dass der jährliche Bierausstoß während der letzten zwei Jahrhunderte von anfänglichen 300 Eimern auf gegenwärtig über 165.000 hl pro Jahr gesteigert werden konnte.

Seit jeher wurden Erlöse in die Weiterentwicklung investiert. So war die Mohrenbrauerei 1997 beispielsweise die erste Österreichische Brauerei, die einen 6-Achs-Roboter zur vollautomatischen Palettierung von Bierfässern einsetzte. Im Jahr 2000 brachte die Mohrenbrauerei als erste Brauerei Bier in PET-Flaschen auf den Markt. Heute füllen Anlagen mit einer Leistung von bis zu 30.000 Flaschen und 120 Fässern pro Stunde das Mohren-Bier in Gebinde ab.

34. Messepark und Umgebung

Der Messepark, nördlich des Messegeländes gelegen, wurde 1987 als Einkaufszentrum eröffnet, das den Besuchern Warenangebote aus fast allen Handelssparten und viele Dienstleistungen anbietet. Unter einem Dach vereint erwarten mehr als 60 Einzelgeschäfte ihre Kunden. Ein eigenes Postamt rundet das Serviceangebot ab.

Südlich des Messeparks befindet sich das Areal der Dornbirner Messe. Um den Messepark haben sich der ÖAMTC, Kika, Baumax und das Metro als große Unternehmen angesiedelt.

35. Märkte

Auf der ehemaligen Dornbirner Stadtstraße und nach Errichtung der Fußgängerzone am Marktplatz wurde ein Raum geschaffen, welcher Platz für verschiedenste Veranstaltungen bietet. Zweimal pro Woche findet der Wochenmarkt am Marktplatz statt.

Traditionelle Märkte sind der Martinimarkt und der Nikolausmarkt. Seit einigen Jahren gibt es auch einen Christkindlmarkt. Über das Jahr verteilt finden verschiedene Konzerte und Veranstaltungen statt.

36. Karrenbahn

Die 1956 eröffnete Seilbahn führt von der Talstation an der Gütlestraße (464m) zur Bergstation auf dem Karren (976m).

1996 wurde die alte Karrenbahn durch eine neue ersetzt. Neben größeren Kabinen, komplett neuer Technik und neu gestalteter Berg- und Talstation, wurde auch ein Panoramarestaurant mit Blick über ganz Dornbirn errichtet. Die Bergstation der Bahn ist Ausgangspunkt für viele schöne Bergwanderungen (Kühberg, Staufensee, Staufenspitze und Staufenrundgang, Alpe Schuttannen, Ebnit, ...). Ebenso finden etliche Veranstaltungen musikalischer Art auf Dornbirns Hausberg statt.

Länge:	1.477m, mit einer Stütze
• Größte Höhe (über Mühlebachobel):	180m
• Fassungsraum der Kabinen:	35 Personen
• Fahrzeit:	4-5 Minuten
• Geschwindigkeit:	7-10m/sec
• Jahresfrequenz:	ca.200.000-250.000 Personen
• Besitzer:	Stadt Dornbirn
• Pächter:	Dornbirner Seilbahngesellschaft

37. Stadtbad

Im Frühjahr 2004 wurde das neue Dornbirner Stadtbad seiner Bestimmung übergeben. Durch den Zubau wurde die ursprüngliche Wasseroberfläche in etwa verdoppelt. Zum bestehenden Mehrzweckbecken wurden ein zusätzliches Sportbecken, eine Rutsche mit eigenem Landebecken sowie ein Eltern-Kind-Bereich errichtet. Gleichzeitig wurden das bestehende Mehrzweckbecken sowie das bestehende Nichtschwimmerbecken saniert.

Am 20. September 1969 wurde, nach zwei Jahren Bauzeit, das erste Hallenbad der Stadt Dornbirn vom damaligen Bürgermeister Dr. Karl Bohle feierlich eröffnet. Es war das erste kommunale Hallenschwimmbad im Land. Rund 30 Millionen Schilling wurden damals investiert.

38. Waldbad Enz

Das Waldbad Enz liegt inmitten grüner Wälder und verfügt über vier moderne Edelstahlbecken (Sprungbecken, Sportbecken, Erlebnisbecken und Kleinkinderbecken). Unterwassermassagen in Sitzstufen und Liegemulden sowie eine 63 m lange Rutsche im Erlebnisbecken machen den Aufenthalt zum Erlebnis.

Der Mutter-Kindbereich besteht aus einem zentralen Wasserspielgarten mit zwei Kinderplanschbecken. Eine Spiellandschaft mit Billard, Tischtennis, zwei Beachvolleyballplätzen, usw. ergänzt das Angebot.

39. Eishalle bzw. Mehrzweckstadion

Die neue Mehrzweckhalle im Dornbirner Messegelände fällt durch seine besondere Architektur auf und steht in erster Linie dem Eissport und Großevents zur Verfügung. So waren z. B. in den letzten Jahren "Wetten dass", LORD of the DANCE, der max. Hallenfußballcup, Bryan Adams, David Copperfield, die EUROGYM und viele andere mehr zu Gast.

40. Kletterhalle

Das Bild zeigt die Außenanlage der Kletterhalle. In der Bildgasse wurde an der Bahnlinie 2006 die neue Kletterhalle errichtet. Sie bietet verschieden schwierige Klettervarianten im Innenbereich sowie auch an einer Außenwand im Freien. Sie ist eine der modernsten Kletterhallen Österreichs und des nahen Auslands.

Einige Daten:

- 2.000m² Kletterfläche Indoor gesamt
- 400m² Boulderfläche
- 600m² Außenkletterfläche NEU
- 1.800m² Nutzfläche
- 17m Höhe im Wettkampfbereich, 12m Höhe im Schulungsbereich
- Offizielle Weltcup-Speedroute

41. Landessportschule mit Stadion Birkenwiese

Auf dem von der Stadt Dornbirn zur Verfügung gestellten Grund zwischen Höchsterstraße und Dornbirnerach erbaute das Land Vorarlberg eine großzügige Landessportschule, die in ihren Räumlichkeiten und Sportanlagen fast allen Sportarten Trainingsmöglichkeiten bietet.

1970: Eröffnung der Landessportschule mit Sporthalle, Übungssportplatz, Schießhalle, Kraftraum, Kegelbahn, Sauna, Lehrsaal, Küche und Unterkunftsraum mit 45 Betten

1983: Eröffnung des Erweiterungsbaues mit Kunstturn- und Gymnastikhalle im Erdgeschoß und Räumen für Ringen und Judo, Boxen, Tanzen und Radfahren sowie Kraftsport im Untergeschoß

2007: Kompletter Neu- und Umbau der Landessportschule mit Neugestaltung der Freiflächen (Kunstrasenplatz, Volleyballplatz, usw.)

Sportmedizinische Untersuchungen, Olympiastützpunkt

Die drei Vorarlberger Sportdachverbände (Vorarlberger Sportverband - VSV; Österreichische Turn- und Sportunion - UNION, Arbeitsgemeinschaft für Sport- und Körperkultur in Österreich - ASKÖ) verwalten die Landessportschule kostendeckend im Leihvertrag mit dem Land Vorarlberg.

42. Skigebiete ob Dornbirn

Das Bild zeigt den Lanklift im Skigebiet Bödele. Heute erschließen insgesamt zehn Lifte das Gebiet um den Losenpass. Das Bödele ist das Naherholungsgebiet des Ballungszentrums Rheintal. Nur acht Kilometer von der Innenstadt Dornbirns entfernt ist es im Sommer wie im Winter ein beliebtes Ziel, auch für Gäste aus dem Bodenseeraum.

Mehrtagespässe gelten, Dank der Mitgliedschaft beim "Dreitälpass", für eine Vielzahl von Skigebieten. Eine Skischule sowie der Skiverleih befinden sich direkt am Bödele.

Ein weiteres, vor allem bei Familien beliebtes Skigebiet, ist das Ebnit mit zwei Liften.

43. Kulturhaus

Mit dem 1982 eröffneten Kulturhaus verfügt die Stadt Dornbirn über ein vielen Anforderungen gerecht werdendes Kultur- und Tagungszentrum. Für Theater, Konzerte,... steht eine moderne Bühnentechnik mit den nötigen Funktionsräumen zur Verfügung. Parkett und Galerie bieten ca. 760 Besuchern Platz.

Für Kongresse, Tagungen,... stehen Simultan- und Projektionsanlagen bereit.

Neben dem großen Saal können ein Vortragsraum für 200 und zwei Tagungsräume für je 100 Teilnehmer angeboten werden. Dazu kommen noch Ausstellungsflächen von 1000m² im Foyer.

Bei gesellschaftlichen Veranstaltungen (z.B. Bällen) bietet der geschlossene Saal 460 Tischplätze. Durch Öffnen von mobilen Trennwänden kann der Saal ins Foyer erweitert werden. Die zweigeschossige Tiefgarage für 200 PKW ermöglicht einen witterungsunabhängigen Wechsel vom Auto ins Foyer und wurde im Zuge des Baues der Stadtgarage mit dieser verbunden.

44. inatura

Im neu angelegten Stadtgarten an der Jahngasse liegt Dornbirns wohl bekanntestes Museum, die inatura.

Die inatura ist sowohl Erlebnisausstellung als auch Dokumentationszentrum über die Natur Vorarlbergs. Besonders viel Wert wird hier darauf gelegt, dass man die Natur mit allen Sinnen erleben kann.

Die Gründung des Museums geht auf den Fabrikanten und Sammler Siegfried Fussenegger zurück.

Seine umfangreichen Sammlungen begründeten die Vorarlberger Naturschau in der Marktstraße. 1999 beschlossen die Stadt Dornbirn und das Land Vorarlberg das ehemalige Rüscherwerke Areal als Standort für die inatura und den Stadtgarten zu nutzen.

Schulservice: Für die Vorarlberger Schulen gibt es ein eigenes Schulservice, wobei thematische Führungen, Workshops, Arbeitsblätter usw. nach Voranmeldung angeboten werden.

45. Stadtmuseum – Stadtarchiv

Das Stadtmuseum Dornbirn und das Stadtarchiv sind in einem 200 Jahre alten Patrizierhaus direkt am Marktplatz untergebracht.

Die Dauerausstellung des Stadtmuseums beschäftigt sich mit der Geschichte Dornbirns und dessen Bewohnerinnen und Bewohnern. Auf drei Stockwerken werden ausgewählte Fundstücke, Fotosammlungen und Objekte aus dem Alltagsleben präsentiert.

Die Schausammlung wird durch Sonderausstellungen zu lokalen historischen und volkskundlichen Bereichen ergänzt. Außerdem fungiert das Stadtmuseum als Plattform für heimische Sammler und macht in Privatbesitz befindliche Kulturgüter öffentlich zugänglich.

Einen thematischen Schwerpunkt in der Sammlung des Museums bildet das internationale Textilmusterarchiv mit über 300.000 Objekten.

Das „Haus der Geschichte“ bietet heimatkundlich Interessierten und wissenschaftlich Arbeitenden eine moderne Infrastruktur: Fachbibliothek, Lesesaal, Internet, Studiensammlungen und eine interaktive Datenbank über Dornbirn ermöglichen einen selbständigen Zugang zu einer Fülle an Informationen.

46. Rappenlochschlucht

Eine der bekanntesten Schluchten Vorarlbergs ist die Rappenlochschlucht, in die im Jahr 2011 ein Felssturz niederging (Bild). Das Dornbirner Gemeindegebiet erstreckt sich vom Rheintal (405m), bis in Höhen über 2000m im hintersten Dornbirnerach- und Mellental (Sünserspitze 2062m).

Von diesen Höhen haben die Achen und Bäche in den vergangenen Jahrtausenden tiefe Schluchten in das mit tonigem Mergel durchzogene Kalkgestein eingeschnitten. Die bekannteste dieser Schluchten ist die Rappenlochschlucht. Sie ist 550m lang und bis zu 72m tief und wurde vom Gütle aus durch Weganlagen erschlossen.

Weiter flussaufwärts gelangt man in die 500m lange Alplochschlucht. Von ihrem oberen Ende führt ein Waldweg zur Ebniterstraße. Zwischen der Rappenloch- und Alplochschlucht liegt der Staufenensee. Dieser Stausee wurde 1895 - 1900 von der Fa. F.M. Hämmerle für die Wasserversorgung des Kraftwerkes Gütle angelegt. Ein weiteres Kleinkraftwerk (Ebensand) nützt das Gefälle der Dornbirnerach zwischen Schanerloch und Staufenensee aus. Das Werk wurde 1899 im Auftrag der Gemeinde Dornbirn in Betrieb genommen. Seit 1916 ist es im Besitz der VKW. Weitere Schluchten im Gemeindegebiet sind die Schaufelschlucht, durch die die Ebniterstraße in Tunneln führt, das Narrenloch (von der Gunzen Ach, einem Nebenfluss der Dornbirnerach durchflossen) und das Naturdenkmal Felsenkirchle (Trockenschlucht, ehemaliger eiszeitlicher Flusslauf).

2011 stürzte die Rappenlochschluchtbrücke aufgrund eines Felssturzes komplett ein. Eine Ersatzbrücke wurde vom Bundesheer errichtet.

47. Kirchle

Zeuge späteiszeitlichen Geschehens, Blick aus einer Höhle auf die Naturbrücke. Die großen Hallen einer eindrucksvollen, heute trocken gefallen Klamm hoch über dem Alploch zeigen auf 65 m Länge bis zu 13 m Breite und in mehr als 20 m Tiefe noch Spuren einstmaligen Wasserdurchflusses: Strudellöcher (Kolke). Ein Fenster ist in der Außenwand aufgebrochen und wird von einer Naturbrücke hoch überspannt. Taleinwärts vom Kirchle schließt eine

auffällige Verebnung an, in deren eiszeitlichen Moränenmaterial viele Granitfindlinge vorkommen, welche vom Rhein-III-Gletscher, der vor etwa 30.000 Jahren über den Pass der Kugelalpe das Tal erreicht hatte, hertransportiert wurden.

Als vor ca. 13.000 Jahren die letzte Eiszeit zu Ende ging, lagen die abschmelzenden Eismassen im Tal noch bis auf die Höhe des Kirchle, während die Hänge schon eisfrei geworden waren. Der kleine Bach taleinwärts des Kirchle konnte noch nicht in die eisverhüllte Gegend des Alplochs abfließen, sondern musste neben dem Gletscher seinen Weg suchen. Dabei halfen ihm Klüfte im Kalkgestein, die er weiten und zur Klamm des "Kirchle" ausformen konnte. Erst als der Talgletscher gänzlich schwand, fiel das Kirchle trocken. So ist das Kirchle ein imponierender Zeuge späteiszeitlichen Geschehens.

48. Loskauf von Ems

Die im Bild dargestellte Szene auf einem Wandteppich im Dornbirner Rathaus zeigt den stürmischen Protest der Dornbirner Bevölkerung gegen die Übergabe ihrer Gemeinde an das Haus Hohenems im Jahre 1655. Es wird (siehe obere Bildkante) nicht ganz zutreffend als „Loskauf von Ems 1771“ bezeichnet.

Am 22. Juni 1655 hatte Graf Carl Friedrich von Ems von Erzherzog Ferdinand Karl aus der tirolischen Linie des Hauses Österreich, der damals in Geldnöten war, den Markt Dornbirn gekauft. Die Dornbirner waren damit nicht einverstanden und protestierten am 15. Juli 1655 unter Anführung ihres Ammanns Bartholomä Zumtobel und in Anwesenheit des Grafen von Ems und eines Vertreters des Erzherzoges gegen diesen Kontrakt.

Mit dieser Volkserhebung und der Zahlung von 4.000 Gulden der freien Bürger an den Erzherzog wurde der Verkauf an die Emser rückgängig gemacht.

Erst im Jahre 1771 erfolgte unter Ammann Johann Kaspar Rhomberg der endgültige „Loskauf von Ems“. Für ca. 45.000 Gulden wurden die emsischen Untertanen und Liegenschaften im Gemeindegebiet von den Dornbirnern freigekauft.

49. Stadterhebungsurkunde – Dr. Waibel (1828-1908)

Während der Amtszeit des Bürgermeisters Dr. Johann Georg Waibel wurde Dornbirn im Jahre 1901 von Kaiser Franz-Josef I zur Stadt erhoben.

50. Pestbild

Vielen Dornbirnern ist das sog. „Pestbild“, gemalt von Anton Burtscher (1897-1997), aus dem Jahr 1929 bekannt. Dieses Bild malte der Künstler anlässlich des 300-jährigen Gedenkens an die tödliche Krankheit und befindet sich in einer Mauernische der Villa Hämmerle in der Dr. Waibelstraße 14.

51. Rotes Haus

Das Rote Haus am Marktplatz ist ein kreuzgiebeliges Rheintalhaus. Der holzgestricke Oberbau, der mit Ochsenblut gestrichen wurde, ruht auf einem gemauerten, weiß getünchten Erdgeschoß, in dem früher gesponnen und gewoben wurde.

Das 1639 errichtete Haus trägt zwei Wappen im Giebel: das der Rhomberg mit dem aufgerichteten Löwen, der die Richterstäbe in den Pranken hält (die Rhomberg waren vielfach gebildete Juristen und Ammänner), und das der Danner mit der Tanne.

Der erste Danner kam wegen des Reformationszwanges von Herisau nach Dornbirn und heiratete eine Rhomberg, für die das Haus erbaut wurde.

Das Rote Haus war mehrmals Schauplatz schicksalsträchtiger Versammlungen (siehe Bild 47 „Loskauf von Ems“). Heute beherbergt es einen Restaurationsbetrieb.

